



Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.

ehs **zentrum**
für Forschung, Weiterbildung und Beratung



**KINDER
STÄRKEN**

Kompetenz- und Beratungsstelle zur Unterstützung von
Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und
Lebenserschwernissen

Andreas Wiere

Das sächsische Programm KINDER STÄRKEN. Maßnahmen für Kinder mit Lern- und Lebenserschwernissen in Kindertageseinrichtungen

Erschienen in: Forum Erziehungshilfen, Heft 2/2018, Beltz Juventa, S. 83-87.

Der Autor beschreibt, wie in Sachsen mit einem landesweiten Programm in Kindertageseinrichtungen die Risiken und Folgen eines Aufwachsens in sozialer Benachteiligung, Armut oder anderen riskanten Lebenssituationen ausgeglichen und die Bildungs- und Entwicklungschancen der betroffenen Kinder verbessert werden sollen. Die an dem Programm teilnehmenden Kindertageseinrichtungen werden mit zusätzlichen Ressourcen, insbesondere einer zusätzlichen Fachkraft mit einem entsprechenden Aufgabenspektrum ausgestattet und von einem externen Kompetenz- und Beratungszentrum begleitet.

In den knapp 3000 sächsischen Kitas müssen die pädagogischen Fachkräfte bei nahezu gleichen Rahmenbedingungen¹ mit sehr unterschiedlichen Bedarfen der Kinder und ihrer Eltern umgehen. Die Herausforderungen werden besonders eindrücklich, wenn man exemplarisch zwei Kitas in zwei verschiedenen Sozialräumen einer sächsischen Großstadt miteinander vergleicht. Dabei lässt sich feststellen, dass die Quoten der unter 15-jährigen Sozialgeldempfänger_innen mit 56 Prozent in dem einen und 7 Prozent in dem anderen Stadtteil stark divergieren. In der einen Kita erhalten 76% der Eltern einen Beitragserlass für die Betreuungskosten, in der anderen Kita sind es 11 Prozent. Die Quote der Alleinerziehenden im Stadtteil mit der höheren Armutsbelastung beträgt 44 Prozent, im anderen Stadtteil sind es 17 Prozent. Laut den Untersuchungsergebnissen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes bei den 4-Jährigen haben in der einen Kita 51 Prozent der Kinder Sprachauffälligkeiten und 55 Prozent einen erhöhten Förderbedarf. In der anderen Kita wurden 12 Prozent sprachauffällige 4-Jährige diagnostiziert. In einer Kita mit hohen Quoten armutsrelevanter Indikatoren ergab eine interne Erhebung der Entwicklungsstände von Kindern² bei 55 Prozent der Kinder dieser Kita Auffälligkeiten in zwei und mehr der untersuchten Entwicklungsbereiche. Allein die statistischen Vergleiche deuten an, wie ungleich die Chancen des Aufwachsens von Kindern verteilt sind, welche Risiken damit einhergehen und welche Herausforderungen für die Kitas und deren Beschäftigte damit zusammenhängen. Auch ohne dies hier weiter auszuführen ist Fakt, dass insbesondere in Kitas mit besonderen Herausforderungen in Folge sozialer Benachteiligung, Armutslagen und riskanter häuslicher

¹ Der gesetzliche Personalschlüssel in Sachsen liegt für eine vollbeschäftigte pädagogische Fachkraft derzeit bei 1:12 (vgl. § 12 SächsKitaGe). In der Regel weicht dies aus unterschiedlichen Gründen nach oben ab.

² H.-J. Laewen: „Grenzsteine der Entwicklung“. Untersucht wurden motorische Fähigkeiten, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung sowie soziale und emotionale Kompetenzen.

Lebenssituationen von Kindern ausreichende, zusätzliche und passende Ressourcen und institutionelle Qualitäten erforderlich sind.

KINDER STÄRKEN: Ein sächsisches Kita-Programm für Kinder mit Lern- und Lebenserschwerissen

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) hat im Jahr 2016 mithilfe der Förderung des Europäischen Sozialfonds bis 2020 das Programm „KINDER STÄRKEN: Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen“³ aufgelegt. Das Programm hat das zentrale Ziel, Entwicklungs- und Sozialisationsrisiken sowie manifeste Auffälligkeiten von Kindern als Folge eines Aufwachsens in sozialer Benachteiligung frühzeitig zu erkennen und diesen im Rahmen elementar- und sozialpädagogischer Zugänge gezielt zu begegnen. Ausgehend von einer zusätzlichen, fachspezifischen personellen Unterstützung soll in den Kitas ein Beitrag zum Ausgleich herkunftsbedingter Benachteiligungen und zur Verbesserung von Bildungschancen von Kindern mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen geleistet werden. Derzeit sind in 147 sächsischen Kitas zusätzliche Fachkräfte mit jeweils 30 Wochenstunden tätig. Eine Kompetenz- und Beratungsstelle (KBS) unterstützt und begleitet das Programm, die zusätzlichen Fachkräfte und die Kitas. 2016 konnten die Kita-Träger sich mit ihren Einrichtungen auf eine öffentliche Ausschreibung hin für die Programmteilnahme bewerben. Die teilnehmenden Kitas wurden mithilfe eines kriterienbezogenen Verfahrens vom SMK ausgewählt. Hierbei waren folgende sozialräumliche und einrichtungsbezogene Daten ausschlaggebend: Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften mit Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II in der Gemeinde oder im Ortsteil; Anteil von Kindern mit vollständiger oder teilweiser Übernahme des Elternbeitrages; Anteil nicht schulpflichtiger Kinder, in deren Familie nicht vorrangig deutsch gesprochen wird; Anteil von Kindern mit festgestellter Sprachauffälligkeit bei der Untersuchung im 4. Lebensjahr an den untersuchten Kindern in der Einrichtung; Anteil von Kindern Alleinerziehender, für die der Elternbeitrag abgesenkt wird. Ein statistisches Ranking und ggf. validierende Besuche in den Kitas, um vor Ort mit den Trägern, den Leitungen und den Kita-Teams die statistischen Daten zu plausibilisieren und eventuelle spezifische Bedarfslagen und Herausforderungen in Bezug auf die Lebenssituationen von Kinder und Familien zu erfassen, gab es nicht. Ein solches Auswahl- und Beteiligungsverfahren wäre zwar aufwendig, aber erfahrungsgemäß sehr sinnvoll. Mit dem Förderbescheid zur Programmteilnahme konnten die Träger schließlich für jede Kita jeweils eine zusätzliche Fachkraft mit entsprechender Qualifikation für die Programmlaufzeit einstellen. 55 Prozent der zusätzlichen Fachkräfte sind Sozialpädagog_innen/Sozialarbeiter_innen mit Uni- oder FH-Abschluss. Die anderen haben zumeist einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher_innen und entsprechende Erfahrungen in einem Tätigkeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe.

Konzeptioneller Hintergrund: Ein kommunales Programm macht es vor

Im Zusammenhang mit dem landesweiten sächsischen ESF-Programm KINDER STÄRKEN soll auf dessen Ursprung und konzeptionellen Hintergrund verwiesen werden: In Dresden gibt es seit 2008 das kommunale Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“.⁴ Hier werden derzeit 25 Dresdner Kitas mit zusätzlichen personellen Ressourcen ausgestattet. Das bedeutet, dass es zusätzliche sozialpädagogische Mitarbeiter_innen sowie je nach Gewichtung der Bedarfslagen weitere Fachkraftstunden gibt. Diese Zusatzstunden werden v.a. für die in diesen Kitas überproportional hohen Anteile an mittelbarer pädagogischer Arbeit, Supervision, Fallberatung, Dokumentation und Kooperation genutzt. Die Umsetzung des Programms wird sehr eng von einem Kompetenz- und

³ www.kinder-staerken-sachsen.de

⁴ www.aufwachsen-in-sozialer-verantwortung.de

Beratungszentrum an der Evangelischen Hochschule Dresden begleitet. Genau dies macht es u.a. möglich, ein statistisches Auswahlverfahren mit einem eng begleiteten qualitativen Auswahl- und Beteiligungsprozess der Kitas zu flankieren. Gleichzeitig besteht der Anspruch des Dresdner Handlungsprogramms „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ darin, die Kitas und deren Teams in die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Passung von Kitakonzept und Lebenssituation der Kinder einzubinden. Die zusätzlichen sozialpädagogischen Mitarbeiter_innen ergänzen das Team und das Konzept der Kita im Rahmen dieses Anspruchs. Ihre Tätigkeiten beziehen sich in erster Linie auf die Begleitung und Unterstützung von Kindern im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung und in diesem Zusammenhang natürlich auch auf die Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren sozialen und pädagogischen Diensten – ohne diese selbst zu übernehmen. Zu betonen ist, dass das Programm vom Amt für Kindertagesbetreuung der Landeshauptstadt Dresden gemanagt wird. Deshalb steht auch die Entwicklung der Qualität von pädagogischen Prozessen, Orientierungen und internen Strukturen der Kita im Zentrum. Die zusätzliche personelle Ressource einer sozialpädagogischen Mitarbeiterin ist im Sinne ganzheitlicher Organisationsentwicklung daher als notwendige bedarfsgerechte, fachlich-personelle Ergänzung zu verstehen, die das Portfolio der Kita durch soziale Arbeit komplementiert. Das bedeutet z.B., dass es fall- und anlassbezogene Kooperationen zwischen den sozialpädagogischen Mitarbeiter_innen in den Kitas und zuständigen Sozialarbeiter_innen oder Ämtern gibt. Nur übernehmen die sozialpädagogischen Mitarbeiter_innen der Kitas nicht die Tätigkeiten der Sozialarbeiter_innen z.B. des ASD.

In den beiden vorgestellten sächsischen Kita-Programmen – dem landesweiten Programm „KINDER STÄRKEN“ wie auch dem Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“, welches den Ursprung und konzeptionellen Hintergrund für Ersteres bildet – geht es grundsätzlich um den qualitativen Ausbau der Kita und weniger z.B. um die Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung durch Umverteilung von Arbeitsarrangements innerhalb entsprechender Abteilungen des Jugendamtes. Im Folgenden soll die Ausgestaltung des landesweiten Programms skizziert werden, indem zunächst die Aufgaben und das Profil der zusätzlichen Fachkräfte und anschließend der Kompetenz- und Beratungsstelle beschrieben werden.

Was tun die zusätzlichen Fachkräfte im Programm KINDER STÄRKEN?

Da die zusätzlichen Fachkräfte (ZFK) eine neue und bisher nicht tradierte Rolle in den Kitas innehaben, stellen sich die Fragen, welche Erwartungen an die Stelleninhaber im Programm KINDER STÄRKEN gerichtet sind, welche Aufgaben sie haben und was sie tun. Die zentralen Zugänge der ZFK beziehen sich in erster Linie auf die primäre Zielgruppe des Programms – nämlich die Kinder und damit zusammenhängend auch auf deren Eltern. Die ZFK arbeiten eng mit den pädagogischen Fachkräften der Kita zusammen. Hinzu kommt die Kooperation mit relevanten externen Partnern und Diensten. Eine für das Programm erarbeitete Stellenbeschreibung dient Trägern, Kitas und Stelleninhabern zur grundlegenden Orientierung in Bezug auf die Erwartungen und Anforderungen. Die konkreten Arbeitsaufgaben und Tätigkeiten der ZFK ergeben sich durch eine systematische Ermittlung von Bedarfen in Hinblick auf die Verbesserung von Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder. Federführend für diesen Prozess ist die ZFK in enger Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung. Das Kita-Team wird hierbei entsprechend einbezogen. Eine Synopse dessen, was die ZFK im Programm KINDER STÄRKEN auf den zentralen Zugangsebenen tun, soll deren Profil noch verdeutlichen.

Ebene Kinder

Die zusätzlichen Fachkräfte arbeiten in verschiedenen Sequenzen des Kitaalltags v.a. gezielt mit einzelnen Kindern oder mit kleineren Gruppen in Form regel- und unregelmäßiger Angebote und

Projekte zu diversen Themen (z.B. Stressbewältigung). Sie organisieren und führen u.a. erlebnis- oder theaterpädagogische Angebote in und außerhalb der Kita durch, planen Ausflüge und Exkursionen im Rahmen von Projekten und Angeboten. Die ZFK führen spezifische Förderprogramme und Konzepte, z.B. zum systemischen Aggressions-Management oder der Resilienzförderung ein und durch. Für einzelne Kinder erstellen sie Förder- und Hilfepläne, arbeiten an deren Umsetzung mit und kümmern sich um individuelle Entwicklungsdokumentationen. Die Maßnahmen und Angebote der ZFK orientieren sich an den körperlichen und seelischen Grundbedürfnissen der Kinder, stärken die Persönlichkeit und Identität und fördern wesentliche Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, insbesondere im sozial-emotionalen Bereich.

Ebene Eltern

Die ZFK arbeiten in unterschiedlichen individuellen und gruppenbezogenen Settings mit Eltern zusammen: Gespräche und Beratungen in Folge gezielter Ansprachen von Eltern durch die ZFK oder i.R. eines von Eltern wahrgenommenen Beratungsangebotes, diverse Formen von Elterntreffs und -veranstaltungen (z.B. Krabbelgruppen, Elterncafé), Angebote spezifischer Methoden und Kurse mit und für Eltern (z.B. „Marte Meo“ oder „Starke Eltern-Starke Kinder“), Information der Eltern in verschiedener Form über Beratungsleistungen im Stadtteil und sonstige für Familien möglicherweise relevante Themen. Die ZFK leisten mitunter auch intensivere Formen von Hilfen und Unterstützung zur Bewältigung problembelasteter und krisenhafter Lebenssituationen von Müttern und/oder Vätern (z.B. Einzelfallhilfe, Hilfen zur Erziehung, Hausbesuche, Beratungsgespräche).

In der Zusammenarbeit mit Eltern geht es um spezielle Fragen der Entwicklung und von Auffälligkeiten bei Kindern, die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung, Elternbildung sowie um Anregungen des Austausches zwischen Eltern. Spezifische Anlässe in der Zusammenarbeit der ZFK mit Eltern sind u.a. die Unterstützung bei der Beantragung und Beschaffung von Unterstützungsleistungen und Antragstellungen bei Ämtern, Unterstützung und Hilfe bei der Vorbereitung von Gesprächen und Termingestaltung bis hin zur Begleitung zu Ämtern, Hilfe bei der Beantragung und Einleitung von Fördermaßnahmen für Kinder, Informationen über und Vermittlung an Beratungsstellen (z.B. Schuldnerberatung) und Hilfen zur Vorbeugung von Schulden bei Betreuungskosten und Essengeld. Die Zusammenarbeit mit Eltern fördert in vielfältiger Weise das Empowerment von Müttern und Vätern.

Ebene Kooperation

Die ZFK und die Kitas arbeiten netzwerkartig mit verschiedenen Institutionen und Personen im näheren und weiteren Umfeld der Kita und mit Bezug zu relevanten Themen von Kindern und Eltern zusammen. Dies sind u.a.: Beratungsstellen, Allgemeiner Sozialer Dienst, Therapeuten (v.a. Ergotherapeut_innen, Logopäd_innen, Psychotherapeut_innen), Ärzt_innen, Künstler_innen, Projekte und Vereine, kommunale Arbeitskreise und sozialräumliche Netzwerke sowie andere Kitas und Schulen.

Ebene Kita

Die zusätzlichen Fachkräfte erweitern und ergänzen das Portfolio der Kita über spezifische zusätzliche Angebote und Maßnahmen für Kinder und entfalten ihre Wirkung auch in Bezug auf die pädagogischen Mitarbeiter_innen und weitere institutionelle Aspekte der Kita. Die ZFK unterstützen die pädagogischen Mitarbeiter_innen z.B. im Form von gezielten kindbezogenen Beobachtungen, die im Sinne der gezielten Förderung auch gemeinsam ausgewertet werden. Bei Elterngesprächen zu schwierigen Themen i.R. der kindlichen Entwicklung werden diese gemeinsam vorbereitet oder geführt. Die ZFK organisieren oder moderieren unterschiedliche Formen der kollegialen Beratung und Reflexion zu herausfordernden Themen und Fällen, mit denen in der Kita umgegangen werden muss. Im Rahmen von regelmäßigen Team- und Dienstberatungen sind sie mit ihrer spezifischen Perspektive aktiv am internen fachlichen

Austausch beteiligt. Es kommt auch vor, dass sie thematische Fortbildungen zu programmrelevanten Themen organisieren oder selbst durchführen (z.B. Sensibilisierung für riskante familiäre Lebenslagen). Je nach dem unterstützen die ZFK auch die Leitung u.a. bei der strategischen Organisationsentwicklung und hier v.a. im Rahmen eines an Bedarfen von Kindern und Eltern orientierten Konzeptes und Angebotes (z.B. durch Sozialraum- und Bedarfsanalysen).

Die Kompetenz- und Beratungsstelle

Das ESF-Programm, die zusätzlichen Fachkräfte und zunehmend die Kitas werden durch eine externe Kompetenz- und Beratungsstelle (KBS) fachlich begleitet und unterstützt.⁵ In der KBS arbeiten neben der Projektleitung insgesamt neun Kolleg_innen an vier sächsischen Standorten. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Unterstützung bei Ist-Stands- und Bedarfserhebungen an den Kita-Standorten, bei den einrichtungsspezifischen Ziel- und Maßnahmenplanungen, bei der Rollen- und Aufgabengestaltung der zusätzlichen Fachkräfte, das Coaching zur Bearbeitung spezifischer inhaltlicher und Rollen bezogener Themen der zusätzlichen Fachkräfte sowie eine fachliche Beratung und Begleitung von Entwicklungsprozessen in den Kitas und im Rahmen der übergreifenden Programmarbeit auf Landesebene.

Die wesentlichen Formate der KBS sind regelmäßige und v.a. am Bedarf der Kitas und der ZFK ausgerichtete Beratungen in den einzelnen Kitas vor Ort. Hier sind je nach Anlass auch die Kita-Leitungen und Vertreter_innen der Träger beteiligt. Ein geschätztes Format sind die regelmäßig stattfinden sog. Reflexionstreffen. Diese finden als Art regionale oder stadtteilbezogene Intervision in immer gleicher Besetzung von ca. acht zusätzlichen Fachkräften statt. Moderiert werden die Reflexionstreffen von je einer/m Mitarbeiter/in der KBS. Hier geht es in erster Linie um den fachlichen Austausch, thematische Reflexionen, kollegiale Fallberatung und Perspektiverweiterung zugunsten der Arbeitsaufgaben. Im Rahmen der internen Evaluation der KBS sagt eine Teilnehmerin hierzu folgendes: „Ich kann in den Reflexionsgruppen viele Probleme klären und erfahre von den Problemlagen und Lösungen der Anderen. Es fällt mir so leichter die Rolle der ZFK auszufüllen. Die Begleitung durch den Mitarbeiter der KBS dabei finde ich wichtig. Wir bekommen wichtige Informationen für unsere Arbeit und jemand stärkt uns von außen den Rücken. Die Begleitung durch die KBS sichert den Standard unserer Arbeit bzw. gibt Rückmeldung.“

Die KBS führt neben den stärker standortbezogenen Formaten regionale Netzwerktreffen der Programmbeteiligten durch, erstellt programmrelevante fachlichen Arbeits- und Strukturierungshilfen, ist verantwortlich für Programmdokumentation, Berichtswesen und Öffentlichkeitsarbeit sowie für das Kooperations- und Vernetzungsmanagement mit Fachgremien, der Regionalpolitik und tritt nicht zuletzt gemeinsam mit allen Akteuren für eine Transfersicherung im Sinne der Verstetigung und Fortführung der Programmidee und seiner Ressourcen ein.

Fazit: „Also ich find's sehr bereichernd. Ich könnte sie gar nicht mehr wegdenken.“⁶

Soweit die komprimierte Darstellung des ESF-Programms KINDER STÄRKEN. Es ist in erster Linie ein Programm, durch das Kinder in riskanten Lebenssituationen gefördert und unterstützt werden. Wie, das ist angedeutet worden: Erstens durch zusätzliche Ressourcen und zweitens durch zielgerichtete Förderung und Begleitung von Kindern in Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Partner_innen. Das

⁵ Die KBS ist ein Kooperationsprojekt der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLFG) und dem Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH (ZFWB). Siehe www.kinderstaerken-sachsen.de

⁶ Zitat einer Erzieherin aus einem Interview 2017 in einer Programm-Kita. Mit „sie“ ist die zusätzliche Fachkraft gemeint.

Klingt simpel, ist es aber nicht. Man kann sich z.B. denken, dass die Herausforderungen und Situationen an den 147 Kita-Standorten divergieren, die Wirkungen des Programms von vielen Variablen abhängig sind und die Praxen sich vor Ort unterschiedlich entfalten. Dies hängt beispielsweise von der Qualifikation und der Professionalität der zusätzlichen Fachkraft ab. Es hängt ebenso davon ab, wie die Kitaleitung in ihrer Position agiert, Themen (ein)führt und Prozesse begleitet. Es hängt davon ab, wie die zusätzlichen Fachkräfte ihre Rolle entfalten und die damit verbundenen Aufgaben umsetzen können. Hier spielen Fragen der pädagogischen Konzepte und internen Abläufe der Kitas genauso eine Rolle wie die Tatsache einer angespannten Personalsituation. Die Wirkung eines solchen Programms hängt auch von der jeweiligen Kitakultur ab, also der Frage etwa, welche Werte, Überzeugungen, Regeln, Normen, Traditionen es gibt und auch wie das Klima der Kommunikation und Zusammenarbeit ist. Bedeutsam sind auch die Qualitätsansprüche des Trägers der Kita und deren Beitrag zur Umsetzung. Und nicht zuletzt ist es auch die Art und Weise, wie man sich auf die verschiedenen Themen und Zugänge eines komplexen Programms einlässt und sie unter realen Bedingungen bearbeitet.

Es wird deutlich, dass Soziale Arbeit ein notwendiger konzeptioneller Bestandteil eines umfassenden Qualitätsanspruchs einer lebenslagensensiblen und bedarfsgerecht konzipierten Kita ist. Wenn mit dem Schlagwort „Kitasozialarbeit“ derartiges gemeint ist, dann ist das Programm KINDER STÄRKEN ein Beispiel dafür.

Andreas Wiere, Projektleiter in der Kompetenz- und Beratungsstelle des Programms KINDER STÄRKEN, Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH, E-Mail: andreas.wiere@ehs-dresden.de